



C. Petersen-Ewert · U. Gaidys  
J. Westenhöfer · J. Buchcik · K. Kern

# Transkulturell pflegen

Handbuch zur Schulung von  
Pflegefachkräften und pflegenden  
Angehörigen mit Migrationshintergrund

EXTRAS ONLINE

 Springer

Transkulturell pflegen

Corinna Petersen-Ewert  
Uta Gaidys  
Joachim Westenhöfer  
Johanna Buchcik  
Katrin Kern

# Transkulturell pflegen

Handbuch zur Schulung von Pflegefachkräften und pflegenden  
Angehörigen mit Migrationshintergrund

Mit 35 Abbildungen

**Corinna Petersen-Ewert**  
Hochschule für Angewandte Wissen-  
schaften Hamburg  
Hamburg, Germany

**Uta Gaidys**  
Hochschule für Angewandte Wissen-  
schaften Hamburg  
Hamburg, Germany

**Joachim Westenhöfer**  
Hochschule für Angewandte Wissen-  
schaften Hamburg  
Hamburg, Germany

**Johanna Buchcik**  
Hochschule für Angewandte Wissen-  
schaften Hamburg  
Hamburg, Germany

**Katrin Kern**  
Hochschule für Angewandte Wissen-  
schaften Hamburg  
Hamburg, Germany

Ergänzendes Material finden Sie unter <http://extras.springer.com>

ISBN 978-3-662-54749-6 978-3-662-54750-2 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-54750-2>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detail-  
lierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer

© Springer-Verlag GmbH Deutschland 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht aus-  
drücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt  
insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspei-  
cherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk be-  
rechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der  
Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann  
benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in  
diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die  
Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes,  
etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Ge-  
bietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Umschlaggestaltung: deblik Berlin  
Fotonachweis Umschlag: © annasunny/stock.adobe.com

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer ist Teil von Springer Nature  
Die eingetragene Gesellschaft ist Springer-Verlag GmbH, DE  
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

## Vorwort

---

Das vorliegende Handbuch entstand im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts mit dem Titel »Kultursensible Versorgungsbedarfe identifizieren und Chancen nutzen – Qualifizierung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen mit Migrationshintergrund und Pflegefachkräften (KURVE)«.

Menschen mit Migrationshintergrund stellen inzwischen einen erheblichen Anteil der Bevölkerung in Deutschland dar. Diese Menschen werden – wie alle anderen – älter und mit dem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, pflegebedürftig zu werden. Häufig wird dieser Pflegebedarf durch die Familie abgedeckt, aber manchmal ist auch die pflegerische Unterstützung durch professionelle Fachkräfte erforderlich.

Ausgangspunkt unseres Projekts war die Überlegung, dass pflegenden Angehörigen oft die Kenntnisse und Fertigkeiten zur Bewältigung ihrer pflegerischen Tätigkeit fehlen. Für pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund ist der Zugang zu solchen Kenntnissen und Fertigkeiten aus verschiedenen Gründen besonders schwierig. Zusätzlich fehlen professionell Pflegenden oft transkulturelle Kompetenzen, um mit den besonderen kulturellen und psychosozialen Gegebenheiten der zu Pflegenden und ihrer Familien angemessen und hilfreich umzugehen.

Im Verlauf des Projekts erhielten wir die Möglichkeit, pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund zu interviewen. Sie berichteten uns aus ihrem Alltag als Pflegende. Uns beeindruckten ihre Offenheit sowie die vielfältigen Ressourcen, die es ihnen ermöglichen, die umfassenden Tätigkeiten pflegender Angehöriger zu bewältigen. In den Gesprächen konnten wir viel darüber erfahren, wie Schulungen für pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund gestaltet sein sollten und welche Inhalte wünschenswert und hilfreich wären.

Von den Angehörigen lernten wir viel über ihre Erfahrungen und Bedürfnisse in der Zusammenarbeit mit den professionellen Unterstützungsangeboten der Gesundheitsberufe. Basierend auf diesen Interviews, gestützt durch eine Literaturanalyse und durch die systematische Auswertung der Erfahrungen diverser Experten aus der Praxis, entstanden zwei Schulungskonzepte, die in diesem Buch dargestellt werden:

- eine Schulung für pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund und
- eine Schulung zur Förderung transkultureller Kompetenz für professionell Handelnde der Gesundheitsberufe.

Die Schulungen für professionell Handelnde der Gesundheitsberufe konnten in einer Pilotphase erstmalig in Bremen und Hamburg getestet werden. Mit den Teilnehmern wurden Inhalte, Didaktik und Durchführung der Schulung evaluiert und überarbeitet. Die Rückmeldung zeigt die hohe Bedeutung der Inhalte für die tägliche Praxis. Die Teilnehmer bestätigten einen großen Zugewinn an Sicherheit und Kompetenz in der Arbeit mit pflegenden Angehörigen mit Migrationshintergrund durch die Schulung.

Die Schulung für pflegende Angehörige wurde in unterschiedlichen Kulturtreffpunkten in Hamburg durchgeführt und ebenfalls evaluiert.

Der Austausch mit den pflegenden Angehörigen und den Teilnehmern aus den Gesundheitsprofessionen war bereichernd und anregend. Unsere Erfahrungen, und daraus resultierende Tipps für die praktische Umsetzung, sind in dieses Handbuch geflossen. Eine wesentliche Erkenntnis war, dass derartige Schulungen keinesfalls nur unidirektionaler Wissenstransfer sind, sondern vielmehr eine lebendige Begegnung, die einen Austausch ermöglichen sollte. Und so wünschen wir allen Kursleitungen bzw. Schulungsleitungen einen lebhaften Austausch und ein gutes Gelingen für die Schulungen.

Wir danken den pflegenden Angehörigen, die uns ihr Vertrauen und ihre häufig knappe Zeit zur Verfügung gestellt haben, damit wir einen Einblick in ihre Lebenswelt gewinnen konnten. Den Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus den Gesundheitsberufen, die uns an ihren beruflichen Alltagssituationen haben teilnehmen lassen und die Schulungen auf den Prüfstand gestellt haben, gilt ebenfalls unser großer Dank. Auch bei unseren Kooperationspartnern,

- AOK Rheinland/Hamburg,
- Hamburger Angehörigenschule gGmbH im Diakonischen Werk Hamburg,
- Polnische katholische Mission Hamburg (pmk),
- Türkische Gemeinde Hamburg und Umgebung e.V. (TGH),
- Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegemanagement (ipp),

die mit ihrer Unterstützung zu einem Gelingen des Projekts und zu diesem Buch beigetragen haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Es ist uns bewusst, dass sowohl professionell Pflegende als auch pflegende Angehörige, mit und ohne Migrationshintergrund, zurzeit überwiegend weiblich sind. Ausschließlich zum Zwecke der besseren Lesbarkeit wurde im vorliegenden Buch auf die unterschiedliche geschlechtspezifische Schreibweise verzichtet.

**Corinna Petersen-Ewert, Johanna Buchcik, Katrin Kern,  
Joachim Westenhöfer und Uta Gaidys**  
Juli 2017

Kurve



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



**FORSCHUNG AN  
FACHHOCHSCHULEN**

## Über die Autoren

---

Prof. Dr. phil. habil. **Corinna Petersen-Ewert**, Diplompsychologin, war nach dem Psychologiestudium an den Universitäten Mainz und Hamburg von 1994 bis 2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medizinische Psychologie des Universitätskrankenhauses Hamburg-Eppendorf. 2008 hat sie sich für Medizinische und Klinische Psychologie habilitiert. Seit 2009 ist Frau Petersen-Ewert Professorin für Gesundheits- und Sozialwissenschaften an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) im Department Pflege und Management. Des Weiteren ist sie seit 2013 Vorsitzende der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen Entwicklung und Evaluation von gesundheitsförderlichen Maßnahmen, die Messung subjektiver Outcomeparameter, chronische Erkrankungen und Interdisziplinarität in der Gesundheitsversorgung. Sie hat bisher zahlreiche Publikationen in nationalen und internationalen Fachzeitschriften zu diesen Themen verfasst.

Prof. Dr. phil. **Uta Gaidys**, Krankenschwester und Diplompflegepädagogin, hat nach dem Studium der Pflegepädagogik an der Humboldt-Universität und Pflegewissenschaft an der Glasgow Caledonian University als Pflegepädagogin an pflegerischen Bildungseinrichtungen gearbeitet. 1998 wurde sie von Glasgow Caledonian University promoviert. Von 2005 bis 2008 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin Universitätsklinikum Schleswig-Holstein. Seit 2008 ist Frau Gaidys Professorin für Pflegewissenschaft an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) im Department Pflege und Management. Sie forscht zu chronischen Erkrankungen und pflegerischer Versorgung. Ihre Expertise liegt unter anderem in der Weiterentwicklung des pflegerischen Handlungsfelds und in der methodischen Instrumentenentwicklung. Ihre Erfahrungen im Bereich der Integration von chronischen Erkrankungen in den Lebensalltag und ihre internationale Bildungs- und Qualifizierungsforschung im Bereich der Pflege fließen in ihre Lehr- und Forschungstätigkeiten ein. Frau Gaidys hat bisher zahlreiche Publikationen in nationalen und internationalen Fachzeitschriften zu diesen Themen verfasst.

Prof. Dr. rer. nat. **Joachim Westenhöfer**, Diplompsychologe, war nach dem Psychologiestudium an der Universität Göttingen von 1986 bis 1995 wissenschaftlicher Angestellter an der Ernährungspsychologischen Forschungsstelle der Universität Göttingen. Seit 1995 ist er Professor für Ernährungs- und Gesundheitspsychologie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg). Er ist Mitglied der Leitung des Competence Center Gesundheit der HAW Hamburg und Sprecher des Forschungsschwerpunkts Public Health. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Entstehung und Therapie von Essstörungen und Adipositas, Entwicklung und Evaluation von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention, Entwicklung und Evaluation von Schulungsprogrammen. Hieraus resultieren mehr über 170 Publikationen.

Dr. **Johanna Buchcik** hat Ökotropologie (B.Sc.) und Public Health (M.Sc.) an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Hochschule Fulda studiert. Nach ihrem Bachelorstudium begleitete sie während eines mehrmonatigen Forschungsaufenthalts in Kamerun eine Studie zu den kulturellen Hintergründen des Wildfleischkonsums. Seit 2011 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) und hat 2015 ihren Ph.D. an der University of the West of Scotland (UWS) gemacht. Sie beschäftigt sich mit der Gesundheit und der gesundheitsbezogenen Lebensqualität von Migranten. Ihre Arbeitsschwerpunkte beinhalten quantitative Forschungsmethoden, Gesundheitsförderung und die Erarbeitung und Implementie-

rung gesundheitsförderlicher Interventionen für vulnerable Gruppen. Sie lehrt zudem u. a. die Module Statistik und Public Health Nutrition am Department Life Sciences der HAW Hamburg.

**Katrin Kern** B.A. hat das Duale Studium Pflege an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) absolviert. Von 2013 bis 2017 arbeitete sie dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind pflegende Angehörige und die Vereinbarkeit von Pflege und Erwerbstätigkeit. Zurzeit schließt sie ihr Masterstudium Pflege ab. Als Gesundheits- und Krankenpflegerin arbeitet sie in unterschiedlichen pflegerischen Handlungsfeldern, insbesondere in der ambulanten Pflege sowie im Hospiz. Als Dozentin ist sie in der Weiterbildung von professionell Pflegenden sowie der Schulung von pflegenden Angehörigen tätig.

# Inhaltsverzeichnis

---

## I Einführung

<b>1</b>	<b>Das Projekt »KURVE«</b> . . . . .	3
1.1	Theoretischer Hintergrund . . . . .	4
	Literatur. . . . .	6
<b>2</b>	<b>Nützliche Hinweise zur Anwendung Handbuch und Schulung</b> . . . . .	9
2.1	Anwendung für die Schulung von professionell Pflegenden . . . . .	11
2.2	Durchführung der einzelnen Module . . . . .	14

## II Schulung für professionell Pflegende

<b>3</b>	<b>Modul 1: Belastungen und Belastungserleben pflegender Angehöriger</b> . .	21
3.1	Übersicht über Modul 1 . . . . .	22
3.2	Geschichte der Migration in Deutschland . . . . .	23
3.3	Situation pflegender Angehöriger . . . . .	31
3.4	Transkulturelle Kompetenz . . . . .	44
3.5	Abschluss von Modul 1 . . . . .	45
	Literatur. . . . .	47
<b>4</b>	<b>Modul 2: Rahmenbedingungen: Finanzierung und Beratung</b> . . . . .	51
4.1	Übersicht über Modul 2 . . . . .	52
4.2	Finanzierung . . . . .	53
4.3	Beratung . . . . .	54
4.4	Abschluss von Modul 2 . . . . .	58
	Literatur. . . . .	59
<b>5</b>	<b>Modul 3: Krankheit und Krankheitsverarbeitung</b> . . . . .	61
5.1	Übersicht über Modul 3 . . . . .	62
5.2	Krankheit und Krankheitsverarbeitung . . . . .	62
5.3	Abschluss von Modul 3 . . . . .	66
	Literatur. . . . .	66
<b>6</b>	<b>Modul 4: Rollenbilder in der professionellen Pflege</b> . . . . .	67
6.1	Übersicht über Modul 4 . . . . .	68
6.2	Rollenbilder in der professionellen Pflege . . . . .	68
6.3	Abschluss von Modul 4 . . . . .	71
	Literatur . . . . .	72

### III Schulung für pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund

<b>7</b>	<b>Nützliche Hinweise zur Anwendung für die Schulung für pflegende Angehörige</b> . . . . .	75
7.1	Anwendung für die Schulung für pflegende Angehörige . . . . .	76
7.2	Durchführung der einzelnen Module . . . . .	79
<b>8</b>	<b>Einführungsmodul: Angehörigen-Kaffee</b> . . . . .	83
8.1	Über das Einführungsmodul . . . . .	84
8.2	Angehörigen-Kaffee . . . . .	84
8.3	Abschluss des Einführungsmoduls . . . . .	86
<b>9</b>	<b>Modul 1: Prävention und Selbstpflege</b> . . . . .	87
9.1	Übersicht über Modul 1 . . . . .	88
9.2	Entlastungsangebote . . . . .	89
9.3	Netzwerkbildung . . . . .	92
9.4	Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf . . . . .	94
9.5	Eigene Gesundheit . . . . .	96
9.6	Abschluss von Modul 1 . . . . .	98
	Literatur. . . . .	99
<b>10</b>	<b>Modul 2: Rahmenbedingungen: Finanzierung und Beratung</b> . . . . .	101
10.1	Übersicht über Modul 2 . . . . .	102
10.2	Finanzierung . . . . .	102
10.3	Beratung . . . . .	104
10.4	Abschluss von Modul 2 . . . . .	106
	Literatur. . . . .	107
<b>11</b>	<b>Modul 3: Krankheit und Krankheitsverarbeitung</b> . . . . .	109
11.1	Übersicht über Modul 3 . . . . .	110
11.2	Diabetes mellitus Typ 2 . . . . .	111
11.3	Demenz . . . . .	114
11.4	Depression . . . . .	116
11.5	Abschluss von Modul 3 . . . . .	119
	Literatur. . . . .	119
<b>12</b>	<b>Modul 4: Körperpflege und Mobilität</b> . . . . .	121
12.1	Übersicht über Modul 4 . . . . .	122
12.2	Inkontinenz . . . . .	123
12.3	Lagerung und Transfer . . . . .	126
12.4	Sturzprophylaxe . . . . .	128
12.5	Abschluss von Modul 4 . . . . .	131
	Literatur. . . . .	132
	Serviceeteil . . . . .	133

## Zusatzmaterialien im Internet auf Springer Extras

---

Unter <http://extras.springer.com> finden Sie nach Eingabe der ISBN 978-3-662-54749-6 die folgenden Dateien:

- 01\_Modul 1\_Geschichte der Migration in Deutschland
  - 02\_Modul 1\_Situation pflegender Angehöriger
  - 03\_Modul 1\_Transkulturelle Kompetenz
  - 04\_Modul 2\_Rahmenbedingungen Finanzierung und Beratung
  - 05\_Modul 4\_Rollenbilder in der professionellen Pflege
  - 06\_Modul 1\_Entlastungsangebote
  - 07\_Modul 1\_Netzwerkbildung
  - 08\_Modul 1\_Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf
  - 09\_Modul 2\_Rahmenbedingungen Finanzierung und Beratung
  - 10\_Modul 3\_Diabetes mellitus Typ 2
  - 11\_Modul 3\_Demenz
  - 11\_Modul 3\_Depression
  - 13\_Modul 4\_Inkontinenz
  - 14\_Modul 4\_Lagerung und Transfer
  - 15\_Modul 4\_Sturzpraevention
- 
- A1\_Zertifikat für die Teilnahme an der Schulung für professionell Pflegende
  - A2\_Evaluationsbogen vor Beginn der Schulung für professionell Pflegende
  - A3\_Evaluationsbogen nach jedem Schulungstermin für professionell Pflegende
  - A4\_Quiz\_Geschichte der Migration in Deutschland
  - A5\_Loesungsbogen\_Quiz\_Geschichte der Migration
  - A6\_Quiz Situation pflegender Angehoeriger
  - A7\_Anhang\_Loesungsbogen\_Quiz\_Situation pflegende Angehoerige
  - A8\_Checkliste »Pflegeanamnese«
  - A9\_Evaluationsbogen vor Beginn der Schulung fuer pflegende Angehoerige
  - A10\_Evaluationsbogen nach jedem Schulungstermin fuer pflegende Angehoerige
  - A11\_Evaluationsbogen zum Ende der Schulung fuer pflegende Angehoerige

# Einführung

- Kapitel 1      Das Projekt »KURVE«    – 3
- Kapitel 2      Nützliche Hinweise zur Anwendung  
Handbuch und Schulung    – 9

# Das Projekt »KURVE«

1.1 Theoretischer Hintergrund – 4

Literatur – 6

Im Jahr 2013 wurde an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt mit dem Titel »Kultursensible Versorgungsbedarfe identifizieren und Chancen nutzen – Qualifizierung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen mit Migrationshintergrund und Pflegefachkräften (KURVE)« begonnen. An der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (Departments Pflege und Management und Gesundheitswissenschaften) wurden Schulungskonzepte für professionell Pflegende und pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund entwickelt und umgesetzt.

Das Projekt richtete sich an professionell Pflegende, die pflegebedürftige Menschen mit Migrationshintergrund versorgen. Ziel des Projekts war es, kultursensible Kompetenzen zu identifizieren, die es professionellen Pflegenden ermöglichen, optimal auf kulturspezifische Bedarfe eingehen zu können. Professionell Pflegende sollten pflegende Angehörige kultursensibel zu pflegerischen Tätigkeiten und der Prävention ihrer eigenen Gesundheit schulen können.

Das Projekt richtete sich weiterhin an pflegende Angehörige mit türkischem oder polnischem Migrationshintergrund, die ältere pflegebedürftige Menschen in der Häuslichkeit versorgen. Ziel des Projekts war es, die häusliche Pflegesituation für pflegende Angehörige und Pflegebedürftige zu verbessern. Eine Erweiterung der pflegerischen Kompetenzen und damit einhergehende Verbesserung der pflegerischen Versorgung wurden fokussiert. Die Lebensqualität für pflegende Angehörige und Pflegebedürftige sollte verbessert werden.

Das Projekt wurde mit der Unterstützung folgender Kooperationspartner umgesetzt:

- Polnische katholische Mission Hamburg (pmk)
- Türkische Gemeinde Hamburg und Umgebung e.V. (TGH)
- AOK Rheinland/Hamburg
- Hamburger Angehörigenschule gGmbH im Diakonischen Werk Hamburg
- Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegemanagement (ipp)

## 1.1 Theoretischer Hintergrund

---

Der Anteil von Menschen über 65 Jahre wird sich deutlich von 20% im Jahr 2008 auf 34% im Jahr 2060 erhöhen (Statistisches Bundesamt, 2015). Daher ist zu erwarten, dass der Bedarf an pflegerischer Versorgung für ältere Menschen zukünftig zunehmen wird.

Nach Angaben des statistischen Bundesamtes lebten im Jahr 2014 in Deutschland 16,4 Millionen Menschen mit einem Migrationshintergrund. Dies entspricht einem Anteil von 20% an der Gesamtbevölkerung (Statistisches Bundesamt, 2016). Die in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund kommen laut des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (2015) vor allem aus der Türkei (15,9%)

und aus Polen (8%). Im Jahr 2014 war laut des Statistischen Bundesamtes (2016) der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund am höchsten in den Stadtstaaten Bremen (29%), Hamburg (28%) und Berlin (26%) sowie in den Flächenländern Hessen (28%), Baden-Württemberg (27%) und Nordrhein-Westfalen (25%).

In Deutschland lebten im Jahre 2010 nach den Angaben des Mikrozensus knapp 1,5 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 65 Jahren und älter. In der Altersgruppe zwischen 55 und 65 Jahren sind Menschen mit Migrationshintergrund mit 1.538.000 gegenüber 8.482.000 ohne Migrationshintergrund sehr viel häufiger vertreten (Statistisches Bundesamt, 2011). Im Zeitraum von 2005 bis 2025 ist in Hamburg mit einer Verdopplung der Menschen über 55 Jahre mit Migrationshintergrund zu rechnen (Freie und Hansestadt Hamburg, 2012). Aufgrund der zunehmenden Zahl von älteren Menschen mit Migrationshintergrund und der gesundheitlichen Belastungen dieser Zielgruppe, die besonders auf das Arbeitsleben zurückzuführen sind, wächst ebenfalls der Pflegebedarf dieser Gruppe (Robert Koch-Institut, 2008). Daraus folgt, dass die pflegerische Versorgung in den kommenden Jahren voraussichtlich erheblich bedeutender sein wird und die Nachfrage nach bedarfsgerecht qualifizierten Pflegekräften steigt. Somit ist es wichtig, sprachliche und kulturelle Kompetenzen der professionell Pflegenden zu fördern, um einer transkulturellen Sensibilisierung in der Pflege und einer adäquaten Betreuung gerecht zu werden. Im Jahr 2009 lebten in Deutschland etwa 192.000 pflegebedürftige Personen mit Migrationshintergrund. Dies entspricht einem Anteil an allen Pflegebedürftigen von 8% (BAMF, 2012).

Die Bedingungen der Pflege werden sich durch den demographischen Wandel sowie die Gesundheitssituation von Migranten zukünftig verändern. Die Verfügbarkeit von Angehörigen für die Pflegeleistungen innerhalb der Familie wird abnehmen: Neben einer wachsenden Kinderlosigkeit spielen auch die Erwerbstätigkeit von Frauen und der Wandel in Familienstrukturen (z. B. ein erhöhter Anteil an allein lebenden Personen) eine Rolle (HWWI, 2010; Blinkert & Klie, 2004). Besonders bedeutsam für pflegebedürftige Menschen – mit und ohne Migrationshintergrund – ist somit die Frage, ob und inwieweit eine Betreuung durch die eigene Familie gewährleistet sein wird, bzw. das familiäre Pflegepotenzial durch professionelle Hilfe angemessen ersetzt werden kann.

Ende 2002 wurden mehr als 90% aller in Privathaushalten versorgten Pflegebedürftigen von Angehörigen betreut (Infratest Sozialforschung, 2003). Ob auch zukünftig die Familie im Pflegefall die Betreuung übernehmen kann, ist fraglich (Blinkert & Klie, 2008). Vor allem Familien mit Migrationshintergrund können aufgrund der oftmals fehlenden Nähe von Angehörigen, die z.B. noch im Heimatland leben, nicht immer auf diese Ressource zurückgreifen (Robert Koch-Institut, 2008). Für die Pflegedienstleister bedeutet dies, dass sie zunehmend die Rolle der Familien übernehmen und die Pflegebedürftigen mit

Migrationshintergrund versorgen werden. Pflegedienstleister, die frühzeitig dazu beitragen, die transkulturellen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter zu vertiefen, können einen bedeutsamen Beitrag zur pflegerischen Versorgung sowie zur Schulung und Beratung pflegender Angehöriger mit Migrationshintergrund leisten.

#### Tipp

Weitere Hinweise zum Projekt **KURVE**: »Kultursensible Versorgungsbedarfe identifizieren und Chancen nutzen – Qualifizierung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen mit Migrationshintergrund und Pflegefachkräften sind unter [www.pflegeundmigration.de](http://www.pflegeundmigration.de) erhältlich.

## Literatur

- BAMF – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2012) Pflegebedürftigkeit und Nachfrage nach Pflegeleistungen von Migrantinnen und Migranten im demographischen Wandel. [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb12-pflegebeduerftigkeit-pflegeleistungen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb12-pflegebeduerftigkeit-pflegeleistungen.pdf?__blob=publicationFile). Letzter Zugriff: 29.06.2017
- Blinkert B, Klie T (2004) Solidarität in Gefahr? Pflegebereitschaft und Pflegebedarfsentwicklung im demografischen und sozialen Wandel. Vincentz Network, Hannover
- Blinkert B, Klie T (2008) Soziale Ungleichheit und Pflege. Politik und Zeitgeschichte. [www.bpb.de/system/files/pdf/3KYNFD.pdf](http://www.bpb.de/system/files/pdf/3KYNFD.pdf). Letzter Zugriff: 29.06.2017
- Buchcik J (2014) Kurve – Kultursensible Versorgungsbedürfnisse identifizieren und Chancen nutzen. In: Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (Hrsg.). Stadtpunkte Informationen zur Gesundheitsförderung. Thema Demographischer Wandel. 2: 12
- BAMF – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2015) Das Bundesamt in Zahlen 2015. Asyl, Migration und Integration. [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/bundesamt-in-zahlen-2015.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/bundesamt-in-zahlen-2015.pdf?__blob=publicationFile). Letzter Zugriff: 29.06.2017
- HWWI- Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut (2010) Berufsausbildung in der Altenpflege: Einstellungen und Potenziale bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Hamburg. [http://www.hwwi.org/uploads/tx\\_wilpubdb/HWWI\\_Policy\\_Paper\\_3-17.pdf](http://www.hwwi.org/uploads/tx_wilpubdb/HWWI_Policy_Paper_3-17.pdf). Letzter Zugriff: 29.06.2017
- Infratest Sozialforschung (2003) Hilfe- und Pflegebedürftige in Privathaushalten in Deutschland 2002. Schnellbericht. München: Infratest Sozialforschung. <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung3/Pdf-Anlagen/hilfe-und-pflegebeduerftige-in-privathaushalten.property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>. Stand: Letzter Zugriff: 29.06.2017
- Petersen-Ewert C, Buchcik J, Kern K, Westenhöfer J, Gaidys U (2015) Kultursensible Versorgungsbedürfnisse identifizieren und Chancen nutzen (Kurve) – Qualifizierung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen mit Migrationshintergrund und Pflegekräften. In: Zängl P (Hrsg) Zukunft der Pflege. 20 Jahre Norddeutsches Zentrum zur Weiterentwicklung der Pflege. Springer, Wiesbaden
- Petersen-Ewert C, Buchcik J, Kern K, Westenhöfer J, Gaidys U (2016): Kultursensible Versorgungsbedürfnisse identifizieren und Chancen nutzen (Kurve) – Quali-